

Beethovenfest
Bonn

Tanz im Beethovenfest

9./10.9. & 13./14.9.2023

Musik über Leben

31. 8.–24. 9. 2023

Das Beethovenfest Bonn 2023 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Sa 9.9., 19.30 Uhr
So 10.9., 18 Uhr
Oper Bonn

Sasha Waltz: IN C

S. 10

Mi 13.9., 19.30 Uhr
Do 14.9., 19.30 Uhr
Bundeskunsthalle, Forum

Amos Ben-Tal: PART

S. 28

Anstelle von Blumensträußen schenken wir den Künstler:innen Blühpatenschaften, mit deren Hilfe in der Region Bonn Blumenwiesen angelegt werden.

Gefördert durch

Kunststiftung
NRW





Liebe Gäste,

mit dem Beethovenfest in Bonn unterstützt die Kunststiftung als größte unabhängige Förderstiftung des Landes eines der renommiertesten Festivals in Nordrhein-Westfalen und ermöglicht damit ein wegweisendes künstlerisches Vorhaben. Im Festival würdigen international anerkannte Künstler:innen das musikalische Erbe Ludwig van Beethovens und betrachten es aus zeitgenössischer Perspektive.

Im diesjährigen Programm gibt es zwei Höhepunkte, die Tanz und Musik auf einzigartige Weise miteinander verbinden: Live begleitet vom Ensemble Musikfabrik aus Köln zeigt die Choreografin Sasha Waltz mit »In C« das gleichnamige Werk des Komponisten Terry Riley auf der Bühne der Oper Bonn. In der Bundeskunsthalle wiederum ist in der Tanzproduktion »PART« Beethovens Streichquartett op. 132 zu erleben – interpretiert von dem israelischen Choreografen Amos Ben-Tal mit seiner Compagnie OFFprojects.

Die Kunststiftung NRW freut sich, diese beiden besonderen Produktionen zu fördern.

Wir wünschen allen eine erfolgreiche, inspirierende Festivalzeit!

Andrea Firmenich

Generalsekretärin der Kunststiftung NRW



Musik ist (in) Bewegung!

Zwei Tanz-Ensembles führen mit Musiker:innen einen spontanen Dialog der Künste. Und der Aufführungsraum mutiert zur Agora, in der Beziehungen neu verhandelt werden: zwischen Fragmentierung und Kohäsion, den Tanzenden und dem Publikum, dem Einzelnen und der Gruppe, dem Körper und der Musik ... »In C« von Sasha Waltz entstand zu einer Partitur des Amerikaners Terry Riley, deren auseinanderstrebende Elemente von den Musizierenden zusammengehalten werden. Doch das Publikum saß, des Lockdowns wegen, daheim vor dem Bildschirm, anstatt ins Theater zu gehen. Dass heute die Begegnung zwischen Musik, Tanz und Publikum wieder direkt erfahrbar ist, entspricht ganz dem Geist von Riley und Waltz: Es ist eine hochgradig dynamische Beziehung, die live vor unseren Augen entsteht. Genau dies gilt auch für Amos Ben-Tals »PART«. Hier tritt Ludwig van Beethovens »Dankgesang eines Genesenen« in einen live geführten Dialog mit elektronischer Musik und den Tänzer:innen, während sich das Publikum um die Tanzfläche herum vereint. Und wir stellen fest: Tanz kann ganz »anders« aussehen und sich »anders« anfühlen als erwartet.



Genießen, was Freude macht.

Mehr Zeit für alles Schöne. Mit unserer intelligenten Vermögensverwaltung – einer der besten in Deutschland.

Jetzt informieren unter:
sparkasse-koelnbonn.de/vermoegensverwaltung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
KölnBonn**



IMMER ANDERS

DAS BEETHOVENFEST IM POST TOWER

22 kostenlose Post Tower Lounge-Konzerte sehr vielfältiger Stilrichtungen und dazu das außergewöhnliche „Post Klassik Vertikal“ Konzert am 17. September, das Musik, Beats und Architektur außergewöhnlich vertikal miteinander verbindet.

post-bonn.de

Sa 9.9., 19.30 Uhr
So 10.9., 18 Uhr
Oper Bonn

Sasha Waltz & Guests

Alessandra Defazio
Ageliki Gouvi
Melissa Kieffer
Margaux Marielle-Tréhoüart
Dominique McDougal
Michal Mualem
Elliot Norell Strinnö*
Kristian Refslund
László Sandig
Wibke Storkan
Stylios Tsatsos

Sasha Waltz Konzept und Choreografie

Jasmin Lepore Kostüm

Olaf Danilsen Licht

Jochen Sandig Konzept und Dramaturgie

Francisco Martinez Miranda Assistenz Regie &
Produktion

Karsten Liske Gastspielmanagement

Jörg Bittner Assistenz Licht

Sandra Tiersch Kostümleitung

Ensemble Musikfabrik

Carl Rosman Klarinette

Maxime Morel Tuba

Benjamin Kobler Keyboard

Dirk Rothbrust Schlagzeug

Hannah Weirich E-Violine

Dirk Wietheger Cello

Florentin Ginot Kontrabass

* Mitglied der norwegischen Tanzcompagnie Nagelhus Schia Productions. Die Compagnie übernahm die Choreografie »In C« im März 2023 in ihr Repertoire und setzt die Kooperation mit Sasha Waltz & Guests nun fort.

Sasha Waltz: IN C Programm

»In C«
Sasha Waltz & Guests
Terry Riley

Sa 9.9., 18.45 Uhr, Oper Bonn, Foyer
Einführung
Daniela Ebert (Bonn)

So 10.9., 17.15 Uhr, Oper Bonn, Foyer
Einführung
Daniela Ebert (Bonn)

In Kooperation mit dem Theater Bonn

Sasha Waltz & Guests wird gefördert von der Senatsverwaltung für
Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.



In C Sasha Waltz & Guests Terry Riley

»In C«, oder: Wie die Berliner Choreografin Sasha Waltz einen musikalischen Utopisten zurück zu dessen Ursprüngen begleitet

Der Kalifornier Terry Riley (* 1935) gehört zu den Pionier:innen der minimal music und sein 1964 entstandenes »In C« gilt als eine Art Urquell dieses sehr amerikanischen Zweigs der Musikgeschichte. Mithilfe des Tanzes wird das äußerst variabel spielbare Werk heute wieder lebendig. Denn Riley wollte Musik schaffen, bei der die Aufführenden selbst über Instrumentierung, Klangfarbe und Spieldauer bestimmen. Doch das gelingt nur, wenn während der Aufführung eine ständige und spontane Abstimmung unter den Musizierenden stattfindet. Sasha Waltz nimmt diesen Gedanken auf, indem sie den Tänzer:innen eine Reihe von Freiheiten lässt, dabei aber – ganz wie Riley – ein präzises Referenzsystem festlegt. Letztlich ist ihr getanztes »In C« genau wie Rileys Komposition: dafür gedacht, Menschen zusammenzuführen.

Gelebte Demokratie

Sasha Waltz entwickelte ihr Konzept während des Lock-downs, als Gegenmittel zu der erzwungenen Isolation, in der gerade Künstler:innen mit der Frage nach dem Sinn ihres Schaffens konfrontiert wurden. Und auch wenn Covid-19 heute keine direkte Bedrohung mehr darstellt, scheinen Krieg und Krisen kein Ende zu nehmen, sodass die Symbolik eines Werks, das konzertiertes Handeln erfahrbar macht, nichts von seiner Dringlichkeit verliert. Riley verstand seine Komposition als Metapher einer nicht hierarchischen Gesellschaft. Ebenso schwebte Waltz ein Modell vor, in dem die Freiheit des Gemeinwesens aus dem Verantwortungssinn des Einzelnen

Über Terry Riley

Der 1935 in Kalifornien geborene Terrence Mitchell Riley gehört zu den Pionier:innen des amerikanischen Musikstils, der als »minimalistisch« bzw. »repetitiv« bezeichnet wird und zu dessen bekanntesten Vertreter:innen Philip Glass und Steve Reich gehören. Er studierte Komposition in San Francisco (Universität und Konservatorium) und bei dem klassischen indischen Sänger Padit Pran Nath (1918–1996). Ab 1959 veröffentlichte er experimentelle Kompositionen. Zu seinen Einflüssen zählen auch John Cage und Jazz-Größen wie John Coltrane und Miles Davis.

entsteht. Es ist eine konkrete Erfahrung, die Publikum und Künstler:innen miteinander teilen, insbesondere da im Prinzip jede:r auf dieser Welt »In C« tanzen kann. Denn Sasha Waltz erlaubt ausdrücklich, dass sich überall auf dem Globus Menschen im Kollektiv dieses choreografische Material aneignen. In Indien, Rumänien, Mexiko, den Niederlanden und der Ukraine ist »In C« bereits getanzt worden.

Planetare Träume

Eine potenziell planetare Choreografie: Das ist ganz im Sinne Terry Rileys, der 1980 mit »Sunrise of the Planetary Dream Collector« ein ähnlich emblematisches Werk veröffentlichte. Es geht um die planetare Verantwortung des Einzelnen, wenn wir heute der Musik Rileys und deren Strahlkraft wieder verstärkte Aufmerksamkeit schenken. Seine minimalistischen und gleichzeitig extrem reichhaltigen Kompositionen, die stark unter indischem Einfluss stehen, verkörpern die optimistische Aufbruchstimmung einer Zeit, in der es möglich schien, eine gerechtere und freiere Welt zu schaffen. Dank Sasha Waltz könnte »In C« heute die Nachfolge des

»Planetary Dance« der 2021 verstorbenen Anna Halprin antreten. Die amerikanische Choreografin brachte Menschen auf der ganzen Welt dazu, zur gleichen Zeit in Wäldern oder Parks einen Kreis zu bilden und zu tanzen. So machte sie unsere Verantwortung für den Planeten erfahrbar und erfüllte die Verbindung zwischen Menschheit und Natur mit Harmonie und Leben. Und siehe da: Seit Halprins Tod nimmt die Klimakrise erst richtig Fahrt auf.

Kunst, Macht und Hierarchie

Kunst kann Macht nicht selbst ausüben. Sie kann aber einen Beitrag zur Infragestellung der Politik leisten. Gleichzeitig ist sie jedoch darauf angewiesen, von der Politik gefördert zu werden. »In C« zeigt, wie alle profitieren können. Im Studio und auf der Tanzfläche funktioniert das Werk wie ein Modell für gesellschaftliche Integration: Es läuft einfach besser, wenn neue Personen hinzukommen. Sie verhindern, dass Mechanismen und Entscheidungen sich festlaufen und zur Routine werden. Immer offen zu sein für Veränderungen, das wünscht sich Waltz daher von den Mitwirkenden, zwischen denen es keine Art von sozialen oder künstlerischen Führungsansprüchen geben soll. Hier liegen Parallelen zu einer weiteren amerikanischen Tanzlegende: Die Rede ist von Merce Cunningham (1919–2009), der in seinen Stücken jegliche Hierarchie zwischen Musik, Bühnenbild und Tanz sowie zwischen Zentrum und Peripherie des Bühnenraums auflöste.

Indische Inspiration

Doch wie funktioniert »In C« im Inneren? Die Musiker:innen entscheiden selbst über die Spieldauer der 53 einzelnen Module, während die Note C – als Referenzton am Piano, der Marimba oder einem anderen Tasteninstrument gespielt – wie das Herz eines musikalischen Körpers schlägt. Ähnlich wie bei einer indischen Raga kann jedes Modul beliebig oft wiederholt werden, sodass eine Aufführung – auch wenn Riley eine Spieldauer zwischen 45 und 90 Minuten empfiehlt – 15 Minuten oder mehrere Stunden dauern kann. Auch bei der Instrumentierung und der Anzahl der Ausführenden

lässt Riley, der in der Tat Stile der indischen Klassik studierte und praktizierte, freie Hand. So existieren neben den meistens gewählten Mischungen symphonischer Blas- und Saiteninstrumente auch Einspielungen mit traditionellen chinesischen Instrumenten oder elektronischer Musik. Ist nun alles beliebig? Ganz so locker wie es scheint lässt Riley die Zügel nicht. So muss unter anderem die Reihenfolge der Module eingehalten werden. Und da ist ja noch die C-Note, die als tonales Zentrum das Stück zusammenhält.

Thomas Hahn



Interview

Sasha Waltz

Das Stück »In C« von Terry Riley hat einen improvisierten Charakter durch die Variabilität, mit der die Musiker:innen die 53 Abschnitte spielen können. Arbeiten Sie in Ihrer Choreografie auch mit Improvisation?

Sasha Waltz: Ich finde den Begriff Improvisation in diesem Zusammenhang schwierig, »In C« ist nämlich eigentlich ein Hybrid, Choreografie und Improvisation in Vermählung. Terry Riley hat eine Partitur mit 53 musikalischen Figuren geschrieben und ich habe dazu 53 choreografische Figuren entwickelt. Diese sind festgeschrieben, nicht improvisiert. Man kann sie auch nicht variabel kombinieren, sondern es gibt eine Chronologie: die Tänzer:innen fangen bei 1 an und enden bei 53. Sie entscheiden allerdings frei, wann sie von einer Figur in die nächste springen, ähnlich wie die Musiker:innen. Dadurch entstehen Verschiebungen und Verschachtelungen der unterschiedlichen Figuren ineinander. Es kann sein, dass manchmal drei oder vier Figuren gleichzeitig auf der Bühne zu sehen oder zu hören sind. Weil im Tanz aber noch der Raum dazu kommt, musste ich zusätzlich eine Art Regeln oder Gesetze einführen, die den Raum strukturieren. Die sind tatsächlich variabel: So ist jede Aufführung immer wieder anders.

Wenn sowohl Tänzer:innen als auch Musiker:innen eine gewisse Freiheit in der Abfolge haben, wie ist dann ihr Verhältnis zueinander organisiert?

SW: Die Tänzer:innen sind wie ein zweites Orchester auf der Bühne, die Körper sind die Instrumente. Tänzer:innen und Musiker:innen hören aufeinander

und achten darauf, an welcher Stelle im Stück die anderen sich befinden. Es gibt ein paar Verabredungen, damit beide Gruppen sich nicht zu weit voneinander entfernen. In der Partitur ist vorgeschrieben: vier bis fünf Figuren darf man auseinander sein, dann muss man weiterrücken. Das gilt auch für den Tanz im Verhältnis zur Musik.

Die Musik von Terry Riley hat etwas sehr Hypnotisches, sie kreist immer um den Ton C. Welche tänzerische Antwort gibt Ihre Choreografie auf diese statische Musik?

SW: Es ist zwar immer das C präsent, aber ich empfinde die Musik als alles andere als statisch, eher wie einen Herzschlag, der immer weitergeht und uns in seinem Strom mitnimmt. Ich empfinde es als ein sehr dynamisches Stück, denn es gibt keine Pausen. Die Musik erzeugt durch die Wiederholungen ein Gefühl von Rausch oder Ekstase. Ich habe in der Arbeit gemerkt, dass die Tänzer:innen das nicht so durchhalten können wie ein:e Instrumentalist:in; der Körper hat physische Grenzen. Darum habe ich einige Dynamikwechsel eingebaut.

»In C« ist eine Art open-source-Choreografie, die an andere Tanzgruppen weltweit weitergegeben wird. Wie kam es zu diesem offenen Werk?

SW: »In C« ist in der Pandemie entstanden. Wir haben es während des Lockdowns erarbeitet, wo es die Distanzregeln gab. Ich habe mir überlegt: Wie kann ich Tanz machen, wenn wir uns nicht berühren können? So haben wir über Zoom gearbeitet. Ich habe die einzelnen Figuren in Video-Tutorials festgehalten. Diese Tutorials geben wir jetzt auch an andere Tanzgruppen weiter. Ich habe die Tänzer:innen von Sasha Waltz & Guests als Tutor:innen zertifiziert, wenn sie mit mir gearbeitet und dieses Stück verstanden haben. Inzwischen haben wir auch einfachere Versionen des Stücks für Kinder oder nicht-professionelle Tänzer:innen entwickelt. Die Tutorials sind quasi eine choreografische Partitur, die andere Gruppen interpretieren können.

Vor Kurzem haben zwei Gruppen in der Ukraine das Werk während des Kriegs online einstudiert und beim KharkivMusicFestival aufgeführt. Diese Möglichkeit ergab sich durch diese neue Arbeitsweise. Ich hoffe einfach, dass Menschen daran Freude haben.

Im Beethovenfest 2023 beschäftigen wir uns mit Nachhaltigkeit. Haben Sie mit »In C« auch das Ziel, künstlerische Arbeitsweisen nachhaltiger zu gestalten?

SW: Wir wollen als Compagnie klimabewusst agieren. Das Prinzip, eine Choreografie für andere Gruppen online freizugeben, reduziert zum Beispiel das eigene Reisen. Das heißt nicht, dass wir gar nicht mehr aufführen, aber es ist eine Möglichkeit, wie man das skalieren kann. »In C« hat außerdem eine ganz einfache Bühnenversion, nur die Kostüme nehmen wir sozusagen im Handgepäck mit. Wir brauchen keinen aufwändigen Transport. Das Stück ist für alle Situationen adaptierbar: Open Air, oder ohne die Rückwand und ohne das Licht. Es müssen zudem keine produzierten Kostüme sein, auch wenn die Farben vorgegeben sind.

In Kooperation mit:

Beethovenfest
Bonn

INTERNATIONAL TELEKOM BEETHOVEN COMPETITION BONN

30. Nov – 10. Dez 2023



JETZT KARTEN SICHERN!

Welcome Concert: 30. Nov 2023, 19:00 Uhr
Kammermusikfinale: 08. Dez 2023, 19:00 Uhr
Orchesterfinale: 09. Dez 2023, 19:00 Uhr
Preisträgermatinee: 10. Dez 2023, 12:00 Uhr

www.telekom-beethoven-competition.de





70



**Für Elise.
Für Omar.
Für Jing.**

Seit 70 Jahren freie Informationen
für freie Entscheidungen.
Aus Bonn in die Welt.

Biografie

Sasha Waltz



Sasha Waltz ist Choreografin, Tänzerin und Regisseurin. Nach dem Studium in Amsterdam schloss sich die gebürtige Karlsruherin der interdisziplinären New Yorker Tanzszene an. In den Jahren 1986 und 1987 tanzte sie u. a. in den Compagnien von Pooh Kaye und Lisa Kraus & Dancers.

In Berlin gründete sie mit Jochen Sandig 1993 die Compagnie Sasha Waltz & Guests und 1996 die Sophiensæle als eine Spielstätte für die freie Szene. Für die Spielzeit 2019/20 übernahm Waltz mit Johannes Öhman die Intendanz des Staatsballetts Berlin. Durch ihre Arbeit wurde sie europaweit zur Inszenierung von Opern und Choreografien eingeladen und prägte das Genre der choreografischen Oper. 2007 initiierte sie in Berlin die »Kindertanzcompany«. 2016 entwickelte sie das neue Format »ZUHÖREN«. Ihre Installation »Figure humaine« wurde zur Einweihung der Elbphilharmonie (2017) präsentiert.

Für ihre besonderen Leistungen erhielt die Choreografin 2011 das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Seit Juni 2013 ist sie Mitglied der Akademie der Künste Berlin.

Biografie

Sasha Waltz & Guests



Sasha Waltz & Guests wurde 1993 von Sasha Waltz und Jochen Sandig in Berlin gegründet und feierte 2023 ihr 30-jähriges Jubiläum. Bis heute haben zahlreiche Künstler:innen und Ensembles aus Architektur, Bildender Kunst, Choreografie, Film, Design, Literatur, Mode und Musik aus mehr als 60 Ländern in über 100 Produktionen, »Dialoge«-Projekten und Filmen als »Guests« mitgewirkt.

In Berlin kooperiert die Compagnie mit Einrichtungen wie Stadttheatern, Opernhäusern und Museen und hat zur Gründung neuer Kulturinstitutionen beigetragen (Sophiensæle 1996, St. Elisabeth Kirche 2004, radial-system 2006). 2013 wurde die Compagnie zum »Kulturbotschafter der Europäischen Union« ernannt und 2014 vom Fonds Darstellende Künste mit dem »george tabori ehrenpreis« ausgezeichnet.

Daneben ist Sasha Waltz & Guests auch im Bereich »Education & Community« aktiv – ausgehend von der 2007 gegründeten Kindertanzcompany, der seit 2016 aktiven Plattform »ZUHÖREN – Dritter Raum für Kunst und Politik« und verschiedenen Angeboten im Bereich Wissenstransfer.

Beethovenfest

Freundeskreis

MÄZEN

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

PLATIN

Dr. Michael Buhr und Dr. Gabriele Freise-Buhr (Bonn)

Olaf Wegner (Bad Honnef)

Wohnbau GmbH (Bonn)

GOLD

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)

Ekkehard und Andrea Gerlach (Bonn)

Dr. Axel Holzwarth (Bonn)

Roland und Irina Stoffels (Bonn)

SILBER

Bernd Böcking (Wachtberg)

Dr. Sigrun Eckelmann† und Johann Hinterkeuser (Bonn)

Hans-Joachim Hecek und Klaus Dieter Mertens (Meckenheim)

Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

BRONZE

Jutta und Ludwig Acker (Bonn), Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach), Christina Barton van Dorp und Dominik Barton (Bonn), Klaus Besier (Meckenheim), Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn), Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln), Ulrike Bombeck (Jüchen), Ingrid Brunswig (Bad Honnef), Lutz Caje (Bramsche), Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn), Geneviève Desplanques (Bonn), Irene Diederichs (Bonn), Dr. Colin und Elisabeth Dürkop (Sankt Augustin) * Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim) * Dr. Gabriele und Ulrich Föckler (Bonn), Johannes Geffert (Langscheid), Silke und Andree Georg Girtg (Bonn), Margareta Gitizad (Bornheim), Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn), Sylvia Haas (Bonn), Renate und L. Hendricks (Bonn), Heide Lore und Prof. Werner P. Herrmann (Königswinter), Dr. Sabine Hoeft (Bonn), Dr. Monika Hörig (Alfter), Georg Peter Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn), Karin Ippendorf (Bonn), Angela Jaschke (Hochheim), Dr. Reinhard Keller (Bonn), Rolf Kleefuß (Bonn), Sylvia Kolbe (Bonn), Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn), Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster (Bonn), Renate Leesmeister (Übach-Palenberg), Traudl und Reinhard Lenz (Bonn), Heinrich Mevißen (Troisdorf), Dr. Josef Moch (Köln), Prof. Fabian Müller (Bonn), Katharina und Dr. Jochen Müller-Stromberg (Bonn), Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg), Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef), Gabriele Poerting (Bonn), Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-Redeker (Alfter), Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn), Astrid und Prof. Dr. Tilman Sauerbruch (Bonn), Monika Schmuck (Bonn), Markus Schubert (Schkeuditz), Simone Schuck (Bonn), Dagmar Skwara (Bonn), Michael Striebich (Bonn), Silke und Andreas Tiggemann (Alfter), Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn), Dr. Bettina und Dr. Matthias Wolfgarten (Bonn)

Unser herzlicher Dank gilt darüber hinaus den zahlreichen persönlichen Mitgliedern, die nicht genannt werden möchten.



Machen Sie das Beethovenfest zu Ihrer Herzensangelegenheit und werden Sie Mitglied im Freundeskreis!

Das Beethovenfest möchte eine Bereicherung im Leben aller Besucherinnen und Besucher sein – mit Konzerten, Projekten, Aktionen und Diskussionen.

Einige von ihnen unterstützen bereits aktiv, dass diese Momente der Inspiration und des gemeinsamen Erlebens möglich werden. Sie bilden seit 2016 den Freundeskreis des Beethovenfests Bonn e. V. und haben in der Zwischenzeit stetigen Zuwachs bekommen.

Philanthropie trifft hier auf Freude an Austausch, Engagement und besondere Erlebnisse in Gemeinschaft.

Mit ihren Beiträgen helfen die Freundinnen und Freunde, konkrete künstlerische Projekte des Beethovenfestes zu realisieren, und machen sie dadurch auch zu ihren eigenen. Sie sind Teil der Festivalfamilie und tauchen durch vielfältige exklusive Aktivitäten tief in das vibrierende Festivalgeschehen ein.

Wir freuen uns auf alle neuen Familienmitglieder!

Kontakt

Freundeskreis Beethovenfest Bonn e. V.
c/o Deutsche Welle
Kurt-Schumacher-Str. 3
53113 Bonn

+49 228 201030
freundeskreis@beethovenfest.de

Informationen zu den Vorteilen einer Mitgliedschaft und das Antragsformular finden Sie unter www.beethovenfest.de/freundeskreis

Biografie

Ensemble Musikfabrik



Seit seiner Gründung 1990 zählt Ensemble Musikfabrik (Landesensemble NRW) zu den führenden Klangkörpern der zeitgenössischen Musik. Dem Anspruch des eigenen Namens folgend ist es dem Ensemble ein besonderes Anliegen, neue Werke in Auftrag zu geben und zu produzieren. Die Ergebnisse dieser häufig in enger Kooperation mit den Komponist:innen geleisteten Arbeit präsentiert das in Köln beheimatete internationale Solistenensemble in zahlreichen Konzerten im In- und Ausland, auf Festivals, in den selbst veranstalteten Konzertreihen und in Audio- und Videoproduktionen. 2014 wurde das eigene Label Musikfabrik gegründet.

Interdisziplinäre Projekte unter Einbeziehung von Live-Elektronik, Tanz, Theater, Live-Video und bildender Kunst erweitern die herkömmliche Form des dirigierten Ensemblekonzerts. In Initiativen wie STROM oder TRANSIT veranstaltet das Ensemble eigene transmediale Projekte. Dank seines außergewöhnlichen Profils und seiner künstlerischen Qualität ist Ensemble Musikfabrik ein weltweit gefragter Partner bedeutender Dirigent:innen und Komponist:innen.

SCHAFFE NEUES

IM FLOW



Musik und Wissenschaft verbinden sich in ihrer Fähigkeit, die tiefsten Emotionen anzusprechen und komplexe Strukturen zu erforschen.



Gestalte mit an innovativen Lösungen und schreibe mit uns Medizingeschichte.



jobportal.ltslohmann.de

**WE CARE.
WE CREATE.
WE DELIVER.**

Mi 13. 9., 19.30 Uhr
Do 14. 9., 19.30 Uhr
Bundeskunsthalle,
Forum

OFFprojects Compagnie

Alex Blondeau
Luca Cacitti
Wolf Govaerts
Xanthe van Opstal
Adam Khazhmuradov
Aurélie Cayla

Ragazze Quartet

Rosa Arnold Violine
Jeanita Vriens-van Tongeren Violine
Annemijn Bergkotte Viola
Rebecca Wise Violoncello

Amos Ben-Tal Choreografie

Salvador Breed Sounddesign
Poul Holleman Live-Elektronik
Yvan Dubreuil Dramaturgie
Xavier van Wersch Licht
Min Li Kostüme
4DSOUND Spatial Sound Technologie
Christophe Dozzi Probenassistenz

Die Künstler:innen werden gefördert durch Gemeinde Den Haag,
Amsterdams Fonds voor de Kunst, Fonds Podiumkunsten, Prins
Bernhard Cultuurfonds, Norma Fonds, Fonds21, Stichting Zabawas

Amos Ben-Tal: PART Programm

Amos Ben-Tal

»PART«

mit Musik von Ludwig van Beethoven (Streichquartett
a-Moll op. 132) und Salvador Breed
(Deutschland-Premiere)

Mi 13.9., ca. 20.45 Uhr, Bundeskunsthalle, Forum
Nachgespräch
Miriam Barhoum (Bundeskunsthalle)

In Kooperation mit der Bundeskunsthalle

Ausführende Produzenten: Naomi Russell and Roland Spekle

Produktion: OFFprojects in Koproduktion mit Ragazze Quartet und
Beethovenfest Bonn

Partner: Amare, Nederlands Dans Theater en Het Nationale Theater



Amos Ben-Tal

PART

»Ich bringe meine Gitarre mit ins Tanzstudio und unterbreche manchmal die Probe, um eine musikalische Idee auszuprobieren«, sagt Amos Ben-Tal. So greift bei ihm alles ineinander: »Meine musikalische Komposition und mein choreografischer Stil sowie meine Texte, die selbst ziemlich choreografisch sind, beeinflussen sich gegenseitig.« Der im niederländischen Den Haag lebende Choreograf stammt, wie sein Name vermuten lässt, aus Israel. Nach einem Studium an der National Ballet School of Canada wurde er Tänzer am Nederlands Dans Theater, einem der weltweit führenden Tanzensembles. Doch gleichzeitig liebte er die E-Gitarre: periodisch übernahm mal die eine, mal die andere Leidenschaft den Hauptpart seines Schaffens. Heute komponiert Ben-Tal sowohl für seine eigenen Tanzstücke als auch für andere Choreograf:innen. Und erklärt: »Wenn dann jemand Musik für sein Stück sucht und sieht, dass es einen Komponisten gibt, der selbst choreografiert, dann weiß er oder sie, dass ich sofort verstehe, welche Art von Musik den jeweiligen Tanz am besten unterstützt.«

Räume für die Anderen

Nur logisch, dass Ben-Tal nun mit »PART« ein Stück kreiert, in dem alles ineinanderfließt – und das obwohl er hier nicht selbst komponiert. Dafür bekommt Ludwig van Beethovens Streichquartett op. 132 mit dem Klangkünstler Salvador Breed einen kongenialen Partner zur Seite gestellt. Die Klangwelten beider Komponisten treten untereinander und mit den Tänzer:innen in einen ständigen, freien Dialog, in dem alle Parteien permanent aufeinander reagieren können. Ben-Tal erläutert: »Die Tänzer:innen und Musikerinnen können hier einander einladen zu interagieren, und manchmal wird die Aufforderung beantwortet, manchmal nicht. Denn

Ludwig van Beethoven: »Heiliger Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit, in der lydischen Tonart«

- 3. Satz aus dem Streichquartett a-Moll op. 132
- Komponiert 1825, 2 Jahre vor seinem Tod und unter Krankheit
- Der Satz geht auf einen Kanon für Beethovens Arzt Prof. Braunhofer zurück, für den er ihn aus Dankbarkeit über seine Genesung schrieb
- Die lydische Tonart ist eine Kirchentonart aus der Musik des Mittelalters und der Renaissance, die einen Teil des »heiligen« Klangcharakters ausmacht

die Hälfte der Aufführung ist improvisiert, auch wenn man das nicht sieht.« Glücklich ist er über die sehr aktive, »furchtlose« Art des Ragazze Quartets, sich auch körperlich in die Begegnung mit den Tanzenden zu werfen. Was ihnen dabei zugutekommt, ist ihre Fähigkeit, die Partitur aus dem Gedächtnis zu spielen. Dabei braucht das Streichquartett gar nicht immer aktiv zu spielen, um die Spannung hochzuhalten. Denn es geht hier auch darum, Räume für die anderen zu schaffen.

Gemeinsam im Rampenlicht

Und das Publikum? Sitzt um die Spiel- und Tanzfläche herum, auf allen vier Seiten das Geschehen einrahmend, wie bei einem Sportereignis. Da gibt es keine vierte Wand zwischen Bühne und Saal. Mehr noch, den Aufführenden sind alle Rückzugsmöglichkeiten abgeschnitten.

Und auch die Zuschauenden können sich in kein Schneckenhäuslein zurückziehen. Amos Ben-Tal lässt sie ganz bewusst im Licht sitzen, um ihnen zuzuwinkeln: Ihr sitzt hier nicht als Einzelpersonen wie vor euren Bildschirmen, sondern ihr kommt als Gemeinschaft, oder um eine solche zu bilden. Die Idee der Bürgerversammlung im Theater – wie zu Zeiten von Euripides – lebt fort und ist gerade nach einer Erfahrung wie der des Lockdowns ein Zeichen konkret verwirklichter Utopie. Schon der Zirkus entstand im 18. Jahrhundert in der Idee einer unmittelbaren, unverfälschten Beziehung, in der »das Publikum auch stärker in der Erfahrung engagiert ist«, wie Ben-Tal es ausdrückt. Und das umso mehr, wenn die Distanz zur Bühne für alle praktisch gleich ist.

Klang-Hologramme

In der quadratischen Sitzordnung gibt es keine benachteiligten Plätze im Publikum, weder für das Auge noch für das Ohr. Das Hörerlebnis in »PART« ist aber noch einmal ein ganz spezielles, denn die von Salvador Breed live kreierte Tonwelten – Breed spricht von »Klang-Hologrammen« – bilden eine multidirektionale Klangkuppel oberhalb der Bühne und der Köpfe des Publikums. Salvador Breed hat dort seine eigene 4DSOUND-Technologie installiert: Eine Konstellation aus Lautsprechern, die es erlaubt, die elektronischen Musik-töne einzeln im Raum zu verteilen. So ist die Qualität des Gehörten an allen Plätzen gleich. Die Streicherinnen spielen dagegen größtenteils akustisch, können aber manchmal in den elektronischen Klangraum eintreten. Ihr Spiel wird in diesem Fall laut Ben-Tal »nur minimal verstärkt, um eine immersivere, präzisere Klangerfahrung zu schaffen«. Dabei setzt Breed, anders als bei seinen elektronischen Klängen, für das Streichquartett keine Spezialeffekte ein. Dennoch gestaltet sich das Zusammenspiel mit dem Ragazze Quartet so intensiv, dass Ben-Tal feststellt: »Im Grunde bilden sie ein Quintett«.



Das Ganze und seine Teile

»Dass viele Choreograf:innen gerne mit Ludwig van Beethovens Partituren arbeiten, mag daran liegen, dass dessen Musik so reichhaltig ist«, mutmaßt Ben-Tal und fügt hinzu: »Aber sie mögen auch die minimal music, weil es mit dieser keine Hierarchie zwischen Tanz und Musik gibt. Und genau in diese Richtung geht es im Streichquartett op. 132. Da ist die zweite Violine manchmal fast schon minimalistisch und unterstützt die melodieführenden Instrumente.« Diese Modernität des späten Beethoven mit seiner durchbrochenen Instrumentation bietet Amos Ben-Tal und Salvador Breed die Möglichkeit, die Partitur des Streichquartetts aufzuflechten und Spielräume zu schaffen, die sie mit musikalischem Dialog und mit Tanz ausfüllen. Erst zerteilen, dann auf neue Art zusammenführen und damit heilen: So begegnen sie dem »Heiligen Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit, in der lydischen Tonart«, dem dritten Satz des Streichquartetts op. 132. Denn »PART«, das bedeutet hier: Jedes Teil ist so wertvoll wie das Ganze.

Thomas Hahn

Interview

Amos Ben-Tal

Wie kam es zur Zusammenarbeit zwischen Ihnen und dem Ragazze Quartet?

Amos Ben-Tal: Ausgangspunkt war der Wille, ein gemeinsames Projekt unserer Compagnie OFFprojects und dem Ragazze Quartet zu entwickeln. Wir haben gemeinsam dazu recherchiert, wie wir die Beziehung zwischen den Tänzer:innen und dem Streichquartett angehen wollten. Die Compagnie absolviert jeden Morgen ein Tanztraining und die Streicherinnen nehmen daran Teil, um ihre Körper zu trainieren. Wir haben viel Zeit darauf verwendet, ein Repertoire an Bewegungen für sie zu kreieren, sodass sie trotzdem auf ihren kostbaren Instrumenten spielen können, ohne diese zu gefährden. Denn wir wollen, dass die zwei Ensembles letztendlich eine Gemeinschaft bilden, anstatt dass jede Gruppe für sich bleibt.

Was bietet Beethoven Spezielles für dieses Projekt?

ABT: Die Grundidee war, die Musik zu fragmentieren. Die Wahl fiel dann auf Beethovens Streichquartett, weil hier jedes Instrument eine eigene Stimme hat und praktisch ein eigenes Musikstück spielt, während in der Melodieführung meistens verschiedene Instrumente einander ablösen. Wenn man die Partitur entlang dieser Linien aufbricht, klingt es nicht mehr wie Klassik, sondern wie moderne Musik. So entsteht eine natürliche Verbindung zum zeitgenössischen Tanz.

Welche Rolle spielt die Erweiterung der Klangräume durch elektronische Musik?

ABT: Die vier Musikerinnen des Ragazze Quartet waren schon seit längerem an einer Zusammenarbeit mit dem Tonkünstler Salvador Breed interessiert. Er analysiert Partituren beinahe wie unter einem Mikroskop und kann eine Melodie nicht nur in ihre Noten, sondern auch in Frequenzen, Energien und Resonanzen zerlegen. Während der Aufführung verteilt Breed seine eigene Musik live im Raum. Aber er kann auch die Klänge des Streichquartetts sampeln und live im Raum platzieren, so wie ich die Tänzer:innen aufstelle. Daraus entsteht eine trianguläre Beziehung zwischen Beethovens Streichquartett, Breeds Klangräumen und dem Tanzensemble. Man kann den Ton buchstäblich wandern sehen und hören, und mal führt dabei die Melodie, mal die Choreografie.



dhpg

„Die Grenzen sind noch nicht
gesteckt, die dem Talent und
Fleiß entgegenriefen:
Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!
Wir beraten Sie persönlich in Steuer-
und Rechtsfragen – hier in der Region
und weltweit.



Global

INDEPENDENT
NETWORK MEMBER

www.dhpg.de



BÜRGER *für* **BEETHOVEN**

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit über 1.700 Mitgliedern der größte selbstständige und rein ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und Umgebung. Sie pflegen seit vielen Jahren die Musik Ludwig van Beethovens und sein Andenken in seiner Geburtsstadt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 25 €):

- sichern Sie sich noch vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs Karten für das Beethovenfest.
- bekommen Sie Einladungen zu den vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, wie zur Verleihung des Beethoven-Rings oder dem Musiker-Frühstück in der Godesberger Redoute.
- erhalten Sie regelmäßig Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Beethoven.

**Jetzt Mitglied
werden und Vorteile
sichern!**

Schreiben Sie einfach an:
info@buerger-fuer-beethoven.de
oder rufen Sie an unter: 0228 - 366 274

buerger-fuer-beethoven.de

Biografie

Amos Ben-Tal



Amos Ben-Tal (geboren 1979 in Haifa) begann im Alter von dreizehn Jahren in verschiedenen Schulen in Israel zu tanzen und schloss seine Ausbildung 1997 an der National Ballet School in Toronto, Kanada, ab. Anschließend kam er in die Niederlande, wo er neun Jahre lang am Nederlands Dans Theater tanzte. Dort debütierte er 2005 mit dem Stück »Track«.

Im Jahr 2006 verließ Ben-Tal das Nederlands Dans Theater, um sich ganz seiner eigenen Arbeit zu widmen. Er setzt Tanz, Musik, Text und Bild ein, um interdisziplinäre Performances zu schaffen. Für Korzo Productions schuf er mehrere Werke, u. a. »The New Work« (2011) und »Kill The Victor« (2012). Ben-Tal hat sich schon in jungen Jahren mit Musik beschäftigt und komponiert nicht nur die Musik für alle seine Choreografien, sondern ist auch Frontmann der Indie-Rock-Band Noblesse. 2012 war er Mitbegründer von OFFprojects. Schnell erlangte die Gruppe hohe Anerkennung für ihren unkonventionellen Ansatz und tourte durch die Niederlande und Europa.

Biografie

OFFprojects



OFFprojects ist ein Kollektiv, das interdisziplinäre Performances und Installationen mit Tanz, Musik, Bild und Wort schafft. Es besteht aus ehemaligen Tänzer:innen des Nederlands Dans Theater und des Batsheva Ensemble, die sich um die Arbeit des Choreografen und Musikers Amos Ben-Tal scharen. Ihre jüngste Performance »Interval« wurde für De Zwaan 2022 als beeindruckendste Tanzproduktion nominiert.

Biografie

Ragazze Quartet



Mit attraktiven und unkonventionellen Programmen hat sich das Ragazze Quartet, bestehend aus Rosa Arnold (Violine), Jeanita Vriens-van Tongeren (Violine), Annemijn Bergkotte (Viola) und Rebecca Wise (Cello), zu einer der frischesten und führenden Stimmen in der Welt der klassischen Musik entwickelt. In innovativen Programmen arbeitet es mit den originellsten Künstler:innen aus Theater, Tanz und Literatur zusammen. Mit Aufführungen, die alle Sinne ansprechen, gelingt es dem Quartett, ein Publikum aus Kennern und Neulingen für die reiche Tradition der klassischen Musik sowie Neues Repertoire zu gewinnen.

Ragazze arbeitet gerne mit jungen Musiker:innen und Theatermacher:innen zusammen, ebenso wie mit führenden Organisationen wie dem Nederlands Dans Theater (NDT), dem Kronos Quartet, Orkater und dem Holland Festival. Darüber hinaus hat das Quartett die künstlerische Leitung des Kammermusikfestivals September Me in Amersfoort übernommen. Ragazze hat bereits acht CDs veröffentlicht, zuletzt »Winterreise« und »Open Spaces«.

Biografie

Salvador Breed



Salvador Breed kreiert Sound, Musik und Technologie für eine Vielzahl von Kontexten wie Live-Performances, Modenschauen, Videokunst und interaktive Kunstinstallationen. Als Mitbegründer der Soundfirma 4DSOUND hat er sich auf die Verräumlichung von Klang als wichtiges Element von Soundtracks spezialisiert. Er hat u. a. mit Iris van Herpen, Nanine Linning, Biosphere, Chanel und Red Bull zusammengearbeitet.

Der niederländische Künstler beschäftigt sich mit der Art und Weise, wie sich Akustik, natürliches Ambiente, Stille und Raum gegenseitig bereichern, und setzt subtile Mittel ein, um unsere Vorstellungen von Hören, Erleben und Empfinden zu erweitern. Breed könnte man als Choreograf von Klängen und als Komponist bezeichnen: Er agiert auf eine Weise, die es selbst den widersprüchlichsten Klängen ermöglicht, zusammenzuwirken und flüchtige Momente mit Sinn zu erfüllen.

Mit Hilfe von Feldaufnahmen, alten analogen und modernen Technologien fängt er Atmosphären, Bewegungen und Wirkungen ein und verwischt dabei die Grenzen zwischen Musik und Sounddesign.

Konzertempfehlungen im Beethovenfest

EXT INC / REMEMBER ME

Fr. 15.9., 19.30 Uhr
Brotfabrik

Aida Shirazi Komposition, Elektronik
Outernational Ensemble
Andreas Weber Ökophilosoph
Miguel Pérez Iñesta Dirigent
Elisa Erkelenz Kuratorin, Dramaturgie

Neue und Alte Musik mit Gesang, Instrumenten, Elektronik und Gedichtrezitation: »EXT INC / REMEMBER ME« ist ein Konzert, das vergessene oder bedrohte Musiken, Sprachen und Traditionen bewahrt und feiert.

Wir stehen vor einem der größten Massenaussterben der Erdgeschichte. Aber nicht nur Arten sterben aus, auch Klänge, Sprachen und Musiken verschwinden. Das Projekt der transtraditionellen Musikreihe »Outernational« verfolgt diese Prozesse. Federführend sind die Komponist:innen Aida Shirazi und Emre Dündar, die zwei neue Werke für das Konzert geschrieben haben. Antonio Vivaldis »La Folia« – beruhend auf einer Melodie, die über die Jahrhunderte unzählige Male vertont, recycled wurde – schlägt Brücken über historische Abstände hinweg.

€ 38

Tickets unter
www.beethovenfest.de



Schumacher & Knyphausen: Schubert

So 17.9., 19.30 Uhr
Pantheon Theater

Gisbert zu Knyphausen Singer-Songwriter
Kai Schumacher Klavier
Yana Gottheil & Luiza Labouriau Violine
Janeks Niklavics Viola
Elif Dimli Violoncello
Felix Weigt Kontrabass
Michael Flury Posaune
Marcus Schneider E-Gitarre
Sebastian Deufel Drums, Percussion

Gisbert zu Knyphausen und Kai Schumacher »Lass irre Hunde heulen: Gisbert singt Schubert«

Singer-Songwriter Gisbert zu Knyphausen singt Franz Schubert – in eigenen Arrangements für Instrumentalband. Die zeitlosen Kunstlieder Schuberts erhalten im popmusikalischen Gewand eine andere Dringlichkeit. Knyphausens rauchig-ehrliche Stimme macht hörbar, wie sehr diese Musik aus dem 19. Jahrhundert unser Leben angeht. Im Mittelpunkt steht Schuberts Zyklus »Winterreise«.

€ 28

Tickets unter
www.beethovenfest.de



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.



SWB

Energie und Wasser

Starke Partner. Bonn/Rhein-Sieg.

Bonn, du hast es in der Hand!



Solarenergie vom Dach. Natürlich mit uns!

Gemeinsam packen wir es an. Mit unserem smarten Solarstrom-Angebot profitieren Sie und das Klima. Nutzen Sie unseren Rundum-Service – der ist clever, komfortabel und risikofrei. Sichern Sie sich jetzt die attraktiven Konditionen für Photovoltaikanlagen:
stadtwerke-bonn.de/sonne

**Gemeinsam
CO₂ reduzieren**





Gesunde
Erde
Gesunde
Menschen

”

**Das Wichtigste, was
ein Einzelner jetzt
tun kann, ist: kein
Einzelner zu bleiben.**

Beethoven liebte die Natur!

Heute wissen wir:

Gesunde Menschen gibt es
nur auf einer gesunden Erde.

Es ist schwer, ehrenamtlich
die Welt zu retten, wenn
andere sie hauptberuflich
zerstören. Mit ihrer Spende
helfen Sie uns, die planetare
Gesundheit zur Priorität
zu machen.

Spendenkonto

IBAN DE21 4306 0967 1059 8237 01

Stichwort Beethoven

www.stiftung-gegm.de



Impressum

Internationale Beethovenfestе Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 (0)228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant

(für den Inhalt verantwortlich)
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer

Dr. Michael Gassmann

Redaktion

Sarah Avischag Müller
David Eckmann

Konzept und Gestaltung

BOROS

Druck

inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

Die Texte von Thomas Hahn sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Dieses Buch ist auf säurefreiem Naturpapier gedruckt, das mit FSC®, PEFC und EU Ecolabel zertifiziert ist.

Wir danken Knauber ProKlima für die klimaneutrale Kompensation der Druckproduktion!



Bildnachweise

S. 4, 23 Jo Glinka, S. 5 Andrea Dingeldein, S. 6, 30, 34, 41, 42 Nichon Glerum, S. 12 Yanina Isla, S. 16, 22 Herlinde Kölbl, S. 26 Kai Bienert, S. 37, 40, 43 M. Twiehaus, S. 44 Outernational, S. 45 Joachim Gern